

Das Unglück

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Unglück

Der Bahnhof des kleinen Städtchens war bald von Neugierigen belagert. Ein Getöse wie von einem Zusammenstoß war in der abendlichen Stille weithin vernehmbar gewesen; sogar menschliche Schreie glaubte man gehört zu haben. Die Sensationshungrigen kamen aber nicht auf ihre Rechnung. Sie suchten vergeblich nach umgestürzten Wagen oder andern Zeichen, die auf eine Eisenbahnkatastrophe hätten schließen lassen. Nur beim Stellwerkhaus sah man einige Wagen stehen, und einer davon schien sich in die Mauer gebohrt zu haben. Aus den Angaben des Bahnpersonals konnte man bald feststellen, daß zum Glück der Lärm größer gewesen war als das Unglück selber. Beim Manövrieren waren einige schwerbeladene Wagen infolge falscher Weichenstellung auf das Stellwerkhäuschen gefahren und hatten dasselbe stark ramponiert. Der Bremser, der auf der Plattform stand, konnte noch im letzten Moment abspringen, sonst wäre er zwischen Wagen und Mauer geraten. Dieses Abspringen hatte allerdings einen Beinbruch, einige Beulen und Hautschürfungen zur Folge. Während die standhaften Neugierigen noch über das Unglück sprachen und ihre Meinungen austauschten, wurde der verletzte Bremser im Stationsgebäude von einem herbeigerufenen Arzt verbunden und hernach ins Krankenhaus gebracht. Bald warf die Nacht ihren Schleier über das Städtchen.

Am andern Tag lag der Bremser im weißen Krankenhausbett. Das Stilleliegen

kam ihm, der nie krank gewesen und jeden Tag der Arbeit nachgegangen war, etwas ungewohnt vor. Seine Frau hatte ihn soeben

besucht, und der wackere Bähmler war in Gedanken mit seiner Familie beschäftigt. So hatte er kaum wahrgenommen, daß er wieder Besuch erhielt. Es war der Betriebsinspektor, der sich nach seinem Befinden erkundigen wollte. Es entwickelte sich folgendes Gespräch:

„Haben Sie Schmerzen?“

„Es geht noch; jetzt nicht mehr so stark wie in der Nacht.“

„Sind Sie verheiratet?“

„Ja.“

„So, nun erzählen Sie mal, wie das Unglück gekommen ist.“

„Die Berta kriegte ein Kind, da mußte ich sie heiraten.“

R. G. N.

*

Eine Dame bekommt Besuch von einer Freundin. Sie möchte einen kleinen Imbiß bereiten und holt deshalb ihren zehnjährigen Sprößling, der gerade beim Spielen ist, damit die Freundin inzwischen nicht ganz allein ist. Dem jungen Mann paßt das aber gar nicht. Auf einmal meint er: „Sagen Sie, ist es wahr, daß der liebe Gott überall ist?“

„Freilich, mein Kind.“

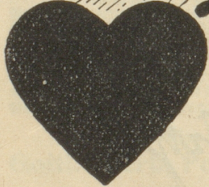
„Dann ist er also auch hier im Zimmer?“

„Natürlich!“

„Oh, dann darf ich doch wieder zum Spielen gehen, weil Sie ja gar nicht allein sind?“



Heimkehr



Die Güte Ihres Kaffees

an sich ist von der Sorte abhängig, die Sie einkaufen. Es gibt viele Dutzend Kaffees, gute und schlechte. Zu Kaffee Hag werden stets nur ausgesucht feine Kaffees genommen.

Bei Kaffee Hag haben Sie nicht bloß allzeit volle Garantie für Qualität, sondern auch für absolute Bekömmlichkeit. Denn aus Kaffee Hag ist das für Viele schädliche Coffein entfernt, er ist coffeinfrei. Kaffee Hag ist gut und gesund.

Er ist vorzüglich!

